

Zuger Sportnacht steigt virtuell

Kanton Zug Zum achten Mal findet am **Freitag, 5. Februar**, die Zuger Sportnacht statt – umständehalber erstmals online. Die virtuelle Durchführung hat laut den Organisatoren den Vorteil, dass die gesamte Zuger Bevölkerung die Würdigung mitverfolgen kann.

Acht Zuger Sportlerinnen und Sportler wurden von der kantonalen Sportkommission für den Zuger Sportpreis nominiert, welcher mit 3000 Franken dotiert ist. Es sind dies Timo Rohner (Bob), Noé Roth (Aerials, Ski Freestyle), Matthias Iten (Ski alpin), Silke Lemmens (Leichtathletik), Lieke Wehrung (Leichtathletik), Malin Karlsson (Segeln), Mara Betschart (Beachvolleyball) und Andri Struzina (Rudern).

Von 19 bis 19.45 Uhr wird live aus den Büros des Amtes für Sport und Gesundheitsförderung gesendet, Filmbeiträge sorgen für einen abwechslungsreichen Ablauf. Interessierte können über www.zugersportnacht.ch dabei sein. (bier)

Neue Pächterin für das Riviera Café

Walchwil Der Gemeinderat hat das Riviera Café an Renate Baur aus Rickenbach verpachtet. Sie wird das Lokal laut einer Mitteilung «in neuem Glanz erstrahlen lassen» und ab dem 1. April neu eröffnen – sofern es die Pandemiesituation zulässt. Renate Baur werde mit einem täglich frischen Verpflegungsangebot aufwarten – in der Mitteilung erwähnt sind Piadine und Crêpes – sowie lokale Spezialitäten sowie Frischprodukte zum Verkauf präsentieren. Sie tritt die Nachfolge von Stefan Enzler und Marco Zimmermann an, die ihren Vertrag nach drei Jahren im Café ohne eine Begründung kündigten. (bier)

Leuze übernimmt die Leitung

Stadt Zug Jasmin Leuze heisst die neue Leiterin der Bibliothek Zug. Sie übernimmt diese Funktion per 1. Juli von Pia Rutishauser, die laut einer Mitteilung in Pension gehen wird. Die 48-jährige Hünenbergerin Jasmin Leuze arbeitet seit zwei Jahren in der Bibliothek Zug als Fachbereichsleiterin Kundendienst und als stellvertretende Leiterin.

Im Weiteren teilen die Verantwortlichen der Bibliothek mit, dass im Februar die Online-Veranstaltungsreihe DigiFebruar stattfindet, in der sie mittwochs von 12.30 bis 13.30 Uhr ihre kostenlosen digitalen Medienangebote vorgestellt werden. **Heute** steht die erste Veranstaltung – «Zeitungsrecherche» – auf dem Programm, gefolgt von «E-Books und digitale Hörbücher» am 10. Februar, «Musik- und Filmstreaming» (17. Februar) und «Zug digital erleben» (24. Februar). Mehr Informationen dazu und die Anmelde-möglichkeit sind auf www.bibliothekzug.ch zu finden. (bier)

Busse kommen in den Untergrund

Das Gebiet An der Aa westlich der kantonalen Verwaltung erfährt in der nächsten Dekade grosse Umwälzungen. Zwei Akteure spannen zusammen, und ein Dritter stellt die Bedingungen.

Marco Morosoli

Es ist eine Zuger Perle. Sie liegt im Stadtzentrum von Zug, und sie ist aufgrund der Eigentumsverhältnisse in diesem Gebiet jeglicher Bauspekulation entzogen. Was das Gelände An der Aa südlich der General-Guisan-Strasse aber sicher nicht ist: ein Museum.

In Bewegung ist An der Aa rund um die Uhr irgendetwas. Das Gelände nutzen die Zugeland Verkehrsbetriebe (ZVB) als Hauptstützpunkt für ihre Busflotte. Daran ändert sich auch in Zukunft nichts. Das hat der Zuger Kantonsrat im März 2019 so festgelegt. Die Bauherrschaft unter der Federführung der ZVB hat nun in virtuellen Informationsveranstaltungen die Nachbarschaft über ihre Pläne informiert. Das Immer-weiter-Denken setzen die ZVB radikal um. Es bleibt kein Stein auf dem anderen. Die Ausrichtung der Gebäude erfährt eine Drehung auf Ost-West. Der heutige ZVB-Standort liegt auf der Achse Nord-Süd. Cyrill Weber, Unternehmensleiter der ZVB, fasste an der Präsentation für die Nachbarn das Vorhaben so zusammen: «Mit zeitgemässen Neubauten und der Gestaltung des ganzen Areals wird eine städtebauliche Aufwertung des Quartiers im Zentrum von Zug möglich.»

Der Clou am Projekt ist, dass die ZVB ein paar Stockwerke in die Tiefe gehen. Die Busse parkiert das Transportunternehmen unter Niveau. Die auf diese Art freigespielte Fläche wird für den Bau eines Gebäudes der kantonalen Verwaltung genutzt. Der Zuger Rettungsdienst (RDZ) erhält im gleichen Bau eine neue Leitzentrale. Wie der Zuger Kantonsbaumeister Urs Kamber erklärte, soll es mit dem vorerwähnten Bau dann möglich werden, die kantonalen Institutionen weiter am Standort An der Aa zu konzentrieren. Zü-



Blick auf das ZVB-Areal, wie es sich heute präsentiert.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 2. Februar 2021)

gelkandidaten wären dann unter anderen die Sicherheitsdirektion, die Direktion des Innern, die Gesundheitsdirektion und die Finanzdirektion. Dass die ZVB bleiben, wo sie bereits sind, hat noch einen weiteren Vorteil: Das Transportunternehmen wartet die Fahrzeuge der Zuger Polizei und des RDZ.

Siegerprojekt ist schon seit 2014 bekannt

Die jetzt weiterentwickelten Bauten basieren auf einem Projekt, mit welchem die Fiechter & Salzmann Architekten und die Graber & Steiger Architekten im Jahre 2014 den Projektwettbewerb gewannen. Die Entscheidungsträger beschrieben damals das Projekt als «ausgewogen und gut durchdacht», was Urs Kamber auch noch erwähnte. Die Umsetzung des Projekts

richte sich nach heute gängigen Umweltstandards. Zudem sollen auf den Dächern Fotovoltaikanlagen entstehen.

Besonders stolz ist Cyrill Weber darauf, dass durch die konsequent praktizierte Verdichtung des ZVB-Betriebsareals eine beträchtliche Fläche für anderes nutzbar ist. Das Gelände bewusst zu öffnen, wertet das Gelände auch auf. Die Aufwertung liegt, so Weber, unter anderem darin, dass quer durch das heutige ZVB-Gelände ein Fussweg führen soll. Dereinst soll es eine Achse für den Langsamverkehr zwischen dem Bahnhof und dem Stierenmarktareal geben.

Der alte Bahndamm bleibt erhalten

Bei allen Umwälzungen bleibt der einst von den Zügen genutzte «Schleifi»-Bahndamm erhal-

ten. Cyrill Weber streicht heraus: «Mit dem alten Schleifenbahndamm kann zudem eine grüne, ökologisch biodiverse Oase gesichert werden.» Hier kommt die Stadt Zug ins Spiel. Sie plant schon seit fünf Jahren die General-Guisan-Strasse zwischen dem Aabachkreisel und dem EVZ-Stiere-Kreisel einzubebauen, um zwischen dem Bahnhof und der Letzistrasse eine durchgehende grüne Allee zu schaffen. Wie Eliane Birchmeier, Bauchefin der Stadt Zug, erklärte, fehle immer noch die Unterschrift einer Partei. Sie sei aber zuversichtlich, dass diese bald vorliegen werde.

Bis zur Umsetzung sind aber noch weitere Hürden für die Bauherrschaft zu überwinden. Der Kanton bekommt die Dokumente zur Vorprüfung. 2022 soll der Grosse Gemeinderat

der Stadt Zug seinen Segen erteilen. Dann würde 2023 mit dem ZVB-Provisorium auf dem Gaswerkareal begonnen werden. Dann folgen die Bauarbeiten für die kantonale Verwaltung und den RDZ (2024 bis 2027), und anschliessend ist der neue ZVB-Hauptsitz an der Reihe. Der private Investor könnte dann ab 2030 loslegen. Verzögerungen im Betriebsablauf sind möglich, immer weiter geht es aber so oder so.

Die Kosten für die beiden Gebäude (ZVB-Hauptsitz/Verwaltung/RDZ) betragen, so geht aus der Kantonsratsvorlage zum Geschäft im Jahre 2019 hervor, rund 240 Millionen Franken. Durch die Eigentumsverhältnisse, Verrechnungen und dergleichen ist derzeit eine klare Aussage über geldwerte Leistungen jedoch schwierig.

Sonnenenergie fürs Sennweid-Schulhaus

Die Schulanlage in Baar soll energietechnisch fit gemacht werden. Der Gemeinderat löst damit ein Versprechen ein.

Am 12. Dezember 2019 stimmten die Baarer an der Gemeindeversammlung dem Bau eines Ergänzungspavillons bei der Primarschule Sennweid zu. Dieser Pavillon ist mittlerweile bezugsbereit und verbessert damit die räumliche Situation wesentlich. An besagter Gemeindeversammlung reichte André Gundert für die Alternative – die Grünen den Antrag ein, auf dem Pavillon eine Fotovoltaikanlage zu erstellen. Der Antrag wurde abgelehnt – auch, weil Bauvorstand Jost Arnold das Versprechen abgegeben hatte, eine Fotovoltaikanlage für die gesamte Schulanlage zu prüfen und zu planen. Nun hat der Gemeinderat dieses Versprechen laut einer Mitteilung eingelöst.

Ein unabhängiger Energieberater hat in der zweiten Jahreshälfte 2020 das Potenzial sowie die technische und wirtschaftliche Machbarkeit von Fotovoltaik auf der Schulanlage Sennweid geprüft. Diese Studie zeigt auf, dass sich sowohl die Velountersätze wegen ihrer Lage und Höhe als auch der neu erstellte Schulpavillon sowie der Primarschulpavillon aus dem Jahr 1991 aus wirtschaftlichen Gründen nicht für Fotovoltaik eignen.

Keine Fotovoltaik auf Provisorien

Aufgrund der begrenzten Lebensdauer der beiden Provisorien lohnt sich laut Mitteilung die Montage einer Fotovoltaikanlage nicht. Das bestehende

Oberstufenschulhaus und die Turnhalle sind aber ebenso prädestiniert für Fotovoltaik wie das geplante Gebäude für die Schullergänzende Betreuung, das neben der Turnhalle erstellt werden soll.

Über das Bauprojekt wird an der Gemeindeversammlung vom Dienstag, 15. Juni, abgestimmt werden. Bestandteil des Baukredits wird auch eine Fotovoltaikanlage sein. Die Dächer des Oberstufenschulhauses und der Turnhalle werden aber nicht gleichzeitig mit Solarpanels bestückt.

In den nächsten vier bis sieben Jahren müssen die Dächer grundlegend saniert werden. Würden jetzt Fotovoltaikanlagen montiert, müssten diese für

die Renovation wieder deinstalliert werden. Aus ökonomischer Sicht macht es deshalb Sinn, im Rahmen der zu erwartenden Dachsanierung im Zeitraum zwischen 2025 und 2028 Solaranlagen zu erstellen. Der Gemeinderat wird dem Souverän zu gegebener Zeit entsprechende Kredite zur Genehmigung vorlegen.

Gemeinderat strebt Gesamtsicht an

Allein die Fotovoltaikanlage auf dem Gebäude der Schullergänzenden Betreuung deckt mit einem erwarteten Ertrag von 67 000 Kilowattstunden einen Drittel des Stromverbrauchs der Schulanlage Sennweid ab, heisst es in der Mitteilung. Wird

auch auf den Dächern der Turnhalle und des Oberstufenschulhauses Sonnenenergie genutzt, kann Solarstrom ins Netz eingespeist werden. Mit der schrittweisen Realisierung einer Fotovoltaikanlage in der Sennweid hat die Gemeinde ihre Anstrengungen im Hinblick auf den Einsatz erneuerbarer Energien nicht beendet.

Bei den geplanten Neubauten der Schulhäuser Sternmatt 1 und Wiesental wird laut Mitteilung der Einsatz von Fotovoltaik in Betracht gezogen. Zudem strebt der Gemeinderat gemäss der Meldung an, alle gemeindlichen Liegenschaften auf die technische und wirtschaftliche Machbarkeit von Fotovoltaikanlagen zu prüfen. (sez)